

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 10 Pf., zweimonatlich 20 Pf., vierteljährlich 120 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pf.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt
Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pf.
Zeitung und tabellarischer Satz
nach besonderem Taxis.
Bei Wiederholungen Preismäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Röhle, Inh.: R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nr. 131.

Wittwoch, den 3. November 1909.

8. Jahrgang.

Wegen Reinigung

bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Gemeindeamtes

Donnerstag, den 4. November 1909

geschlossen.

Ottendorf-Moritzdorf, den 1. November 1909.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung,

die Einkommen- und Ergänzungsteuerdeklaration betr.

Aus Anlass der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens aufgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugeendet werden wird, steht es bei Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen bis

zum 20. November 1909

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegeschaft stehen, insgleicher Weise von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengeellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.), sowie die Vertreter von Unternehmen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensvermögen aufgesfordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen haben, bez. in Aussicht der Ergänzungsteuer der Steuerpflicht unterliegen. Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Oktober 1909.

Der Gemeindevorstand

Richter.

Sparkasse Ottendorf - Moritzdorf

zurzeit Einlagen mit 3½ % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 8—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten und Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Berlischisches und Sächsisches.

Verbindliche Mitteilungen sind der Redaktion sehr erwünscht.

Ottendorf-Okrilla, den 2. November 1909.

Gruss zuvor!

Wenn ein Gärtner einen Baum in anderes Land umpflanzt, dann prüft er zuvor, ob der neue Platz auch an der neuen Stelle all das findet, was ihm an der alten Stelle wachsen und blühen ließ. Und ähnlich, wie es der Gärtner treibt, handeln wohl auch wir Menschen. Nach wir prüfen und erwägen und wenn wir in einem neuen Wirkungskreis nur ein klein wenig von dem vorfinden, was uns den alten Platz und wert machte, dann treten wir leichter das Neue, Unbekannte heran. Auch mir erging es ähnlich. Als ich an einer schönen Oktoberlage noch einmal auf Schlesien Bergspitze stieg und unter den rüstigen Schritten der polnischen Täler in immer größere Ferne rückten, so lag wohl zuerst leise die Wehmuth in mir, daß ich all das Große und Herrliche nun verloren hätte. Nichts mehr sehen von dem berühmten Lande, von dem einst Friedrich der Große gesagt bat: Es lohnt sich, um Schlesien Opfer gebracht zu haben! Und immer wieder wurde es mir, den Blick von der schönen Bergwelt zu wenden, der man den Namen Ausengebirge gab. Und dann gingen es weiter! Und höher! Noch eine kurze Strecke und wir standen an den kleinen runden Hügeln der Elbe, jenes gewaltigen Stromes, der auch das Sachsenland durchfließt. Unschreibbar! Nur ein m. kleinen Wiesenbach schlängelt, entspringt dort oben in den Bergen, noch zu einer Zeit, wo im Tale alles blüht. Schneefallen tragen. Sachsen ist Saxon. Lange hab ich dem murmelnden Fließ nach und Grühe gab ich ihm mit! Grühe an das Sachsenland, daß nun wieder Sachsenland werden sollte, wie es zuvor Sachsenland war, als ich noch nicht am unerhörten höchsten deutschen Berge der wundervollen Schneekappe Heimastatt fand. Und

Andres noch, Besseres und Schöneres. Warum das Abschiednehmen so schwer ist? Auch den Menschen! Warum ich wohl gerade an das Klammern der Sonne in jenem hohen Berg-Quell dachte, als den letzten Händedruck ein inniger Blick aus liebem Augenpaar begleitet! Wie schnell wir Deutsche uns doch von der Wehmuth ergrasen lassen! Bis dann das Starke, Große, das unserer Nation die Eigenart gibt, die Anwandlung vertreibt. Und dann das Vorwärtsstreben. — — Vögl waren Schleifens Berge hinter mir, goldig zeigte die prächtige Herbstsonne den Weg. Nur Stunden noch und mir ergibt es wie dem Baum des Gärtners: Umgepflanzt an neue Statt. Und dann das Wurzelzusagen in fremder Erde, heimisch werden in neuer Umgebung! Warum lange sein, hat mir nicht einst im Schlesier-Lande der Grub des Berggeiste Rübezahl: „Es erträgt Dich viel Leid, der Herr der Berge, Rübezahl!“ So wohlwollend die Sehnsucht vertrieben! Und hier grüßt ähnlich: Weit über die Deutschen Lande hinaus, ist sie bekannt, die sächsische Gemütlichkeit. Mönche auch mir davon ein Stein wenig zutreffend werden hier in Ottendorf. Ich diene das Beste dafür: Danksarbeit! Und als Belohnung den guten Willen, zu erfreuen. Vor reichlich soll die Freude gegeben werden. Die Ottendorfer Zeitung wird auch bisfort allen etwas Erfreuliches bringen. Denn Freude erwirkt Freude und ich möchte sie gerne alle zu meinen Freunden machen, in deren Kreis ich nun eingetreten bin! Und darum noch einmal: Gruss zuvor! Und Handschlag!

* Armfestfeiern am Sonntag eine große Anzahl Dörfer in unserer Umgebung, die sich, vom Wetter begünstigt, alle einer lebhaften Anteilnahme von Joch und Fern erfreuen konnten. Sind doch die Altmärchen oder Märchen, die schon im 9. Jahrhundert vorkommen, im Laufe der Zeit zu wahren Volksfesten geworden, deren Hauptzweck Belustigung bei-

möglichst reichlichem Genuss von dem, was Kühle und Kälte nach der Ernte im reichen Moos bieten, ist. Fidel und munter gings darum auch zu, all überall, wo Fidel und Brummbock erschienen und das junge Volk zum Tanz aufforderten. Gewiss machten als Abschluß der besseren Jahrestag nochmals das freundliche Reformationssonntag nochmals das freundliche Herzgesicht herausgestellt und die ihm noch zur Verstärkung stehenden milde Lüfte jäheln lassen, die denn auch viele Spaziergänger ins Freie lockten.

* Die 8. Stiftungsfest unserer Freiwilligen Feuerwehr gestaltete sich zu einem recht gut verlaufenen Fest. Jahrreich waren Freunde und Hörner des Vereins erschienen, um sich zunächst an dem guten Konzert zu erfreuen, das die Gründungsfeier einleitete. Fröhlicher Feuerwehrball schloß die Festlichkeit, welche in schöner Weise zeigte, daß unsere Wehrmänner sich auch gerne einmal von den Götttern des Feuerkinds alarmieren lassen. Und besonders auch darum gerne, wenn das „Löschen“ einmal mit einem so guten Stoff geschenkt wurde, wie er am Sonntag im Feuerwehrfest geschenkt wurde. Der rührigen Festleitung ist gewiß von allen Seiten beste Anerkennung geworden und somit verdienter Dank für reiche Mühe.

* November. Der Monat November nahm gestern seinen Anfang. Frühe wird's, die Wölken legen, sagt der Dichter. Und wo der November bildlich dargestellt wird, verfügt man wohl auch die fallenden Blätter und Nebelschleier nicht, die ja diesem Monat das ihm eigentümliche Gepräge geben. Der November ist der Monat der Melancholie. Denn wie sein Monat im Jahr erinnert er an das Vergehen aller Edelkeiten; kleiner, wie er führt so zwangsläufig zur ersten Stille und zum Gedanken an den Tod! Fast selbstverständlich erscheint's uns daher, daß er Bußtag und Totensonntag in sich schließt.

* Wegen Abhaltung von Schießübungen mit schwerer Waffe vom 8. bis mit 18. November d. J. von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. wird das im Gefahrenbereich des Infanterie-Schießplatzes bei Glauchau und durch Warnungstafeln kennlich gemachte Gelände abgesperrt. Das Betreten des abgesperrten Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

* Einschreibbrief-Automaten sollen bei der Post demnächst probeweise eingesetzt werden. Es sind kleine, mit einer seitlich angebrachten Kurbel versehene Gehäuse, in welche der Brief eingeschobt wird, nachdem durch die Münzöffnung das betreffende Geldstück eingeworfen wurde. Die daraufgehende Kurbeldrehung vermittelt die Abstempelung der Sendung mit laufender Nummer und die Abgabe eines Einleistungsscheines. Unpassende Geldstücke und Metallstücke werden durch eine sehr gut arbeitende Einrichtung wieder herausgeworfen. Die Apparate sind eine Erfindung von Bodot, Böhl u. Szabo. In Österreich-Ungarn sind die Apparate bereits eingeführt.

* Landtagseröffnung. Auf Befehl St. Majestät des Königs wird die feierliche Eröffnung des einberufenen Landtages Donnerstag den 11. November, nachmittags 1 Uhr im Thronsaale des Königlichen Schlosses stattfinden.

Dresden. Vor 1881 in Niedergörlitz geborene Metallschleifer Arthur Raden wurde seit einigen Tagen von der Königlichen Amtsgerichtsgefängnis gesucht, weil er sich zur Zeit, als die Mordtat an dem Fleischerlehrling Alfred Höch auf der Landstraße zwischen Oederwitz und Podemus verübt wurde, in jener Gegend existentlos herumgetrieben und an jenem Sonnabend Abend, da Höch ermordet aufgefunden wurde, obwohl er mittellos war, im Gasthof zu Podemus Schaps gefeuert hat. Da Raden schon wiederholt vorbestraft ist, darunter auch wegen Gewalttätigkeiten, Wildverbren-

nung, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er die Tat an dem Lehrling Höch verübt hat. Am Sonnabend abend gelang es den Raden hier in Dresden zu verhaften. Es hatte sich gegen 7 Uhr mit andern oddachlosen Männern im Asyl auf der Ritterstraße eingefunden um dort zu übernachten. Bei Peilung der Papiere der Asylisten erkannte der Asylausseher in ihnen den steckbrieflich verfolgten Mann und übergab ihn der Polizei, die ihn in Gewahrsam nahm.

* Einen schweren Verlust erlitt vorgestern mittag ein Unterbeamter, indem er sein Portemonnaie mit mehr als dem eben erhaltenen Monatsgehalt (insgesamt 177 Mark) vom Hauptpostamt bis zur Großen Zwingerstraße verlor. Der Finder wurde durch Abgabe des Wertobjekts einer erst vor kurzem durch schwere Krankheit hart geprüften Familie eine großzügige Belohnung erzielen.

Nadeberg. Die Einbrecherbande, die die biegsige Umgegend unsicher macht, hat auch Nadeberg ein Besuch abgestattet. Nachdem die Einbrecher bei einem Versuch verschreckt worden waren, sind sie in einem hiesigen Geschäft eingebrochen, wo ihnen jedoch nur geringe Beute in die Hände gefallen ist. Anscheinend haben die Einbrecher Nachschlüssel verwendet.

Herrenhut. Wegen Brandstiftung verhaftet wurde in Strahwalde ein Handwerksbursche, der durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern den Pferdestall und das gefüllte Scheunengebäude des dortigen Gasthofes zum Fassellen in Brand gesteckt hat. Der Täter wurde in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Durch den Brand sind circa 250 Rentner Heu und Strohmen vernichtet worden.

Chemnitz. Im Krematorium sind im Oktober 38 Einäscherungen erfolgt. Es waren 24 männliche und 24 weibliche Personen. Aus Chemnitz stammen 26, von auswärts 22. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezember) fanden 1593 Einäscherungen statt.

Caldenberg. Der hiesige Schulvorstand hat eine neue Schulstiftung aufgestellt. Sie lädt zum Beispiel Familien bis zu 600 Mark Einkommen schwungsfrei und bis zu einem Einkommen von 1200 Mark braucht bloß für zwei Kinder Schulgeld entrichtet zu werden.

Thum. Das am Markt gelegene alte Würdige Rathaus ist ein Raub der Flammen geworden. In der 12. Vormittagsstunde brach das Feuer plötzlich durch das Dach und griff so schnell um sich, daß alle Rettungsversuche sich als vergeblich erwiesen. Gegen 12 Uhr füllte der Turm in sich zusammen.

Johanngeorgenstadt. Im nahen Böhmenstadt am Fuße des Erzgebirges soll für Deutsch-Böhmen eine Internatskult errichtet werden. Der Landeskultus für Böhmen bewilligte 650 000 Kronen.

Reichenbach. Der Ausschuß zur Leitung des Bierbrauerei in Reichenbach-Nauhausen beschloß das Bierfass aufzuheben. Gleichzeitig werden die Arbeiter aufgefordert, den Brauntengenuss auf die Dauer vollständig zu meiden.

Mutterglück.

Frau Nachbarin, nun sag geschwind
Ist nicht mein Bub ein herzig Kind?
Was er für süge Augen macht!
Wie er mich ansieht, wie er lacht!

Für alles Gut und alles Geld,
Für alle Schätze dieser Welt
Taugt ich, mein Liebling, dich nicht ein,
Du meines Herzens Sonnenschein!
Mit soher Freud, in selger Lust
Drückt sie den Kleinen an die Brust,
Und aus der jungen Mutter Blick
Leuchtet wie höchstes Erdenglück.

Von Nah und fern.

dem Totenbett dekoriert wurde. Nach der dicker Tag dort verstorbene Landwirth Niedel. Am Nachmittag beiden Verlebten um das Seiner- und Bruderschaften halte ihm Käff Wilhelm denorden dritter Klasse verlieben. Um der Beerdigung kam der Orden in an, er wurde auf dem Odenfelsen beidermorgen vorangetragen.

Der Aufstand im Mansfelder Revier. Im Kreisamt in Söderholz fragte ein Vor-er, ob Ausflücht vorhanden sei, daß den die durch die Anwendung des militärischen des Strohs entstehenden Kosten werden würden. Der Vorsitzende des Rates entgegnete darauf, er bedanke, aber Stroh nicht mitteilen zu können. Bezug auf Kostenberichtigung könne er nur er-, daß die Mansfelder Gewerkschaft es ablehne, irgendwelche Kosten zu tragen, um die Übernahme der Kosten der Be- waltung für die auf den Schäden nationierten vermeidere.

Das schlechteste Dorf in Flammen. Dorf Groß-Bornsdorf in Niedersachsen, die dieser Tage ein Großeuer, das infolge der Windes das ganze Dorf zu ver- brennen drohte. Nur durch das Eingreifen einer Pionierabteilung gelang es, daß auf seinen Herd zu beschädigen, es hat nichts in Alles gelegt.

Der Schneesturm verlief. Von der ver- schiedenen (in Augsburg) wurden im Schneesturm vertreten hatten, von einer Oberst-Wehrungsverbindung nach langem Suchen unter den größten Schwierigkeiten glücklich zurück. Die Durchsuchen waren schon mehrere vermisst worden.

Das Nachfallen einer brennenden Petroleumlampe, die dabei explodierte, hat in Bonn-Schwaben eine Bäuerin töten müssen. Nach zweitägigem Verlust der Frau den erhaltenen schweren Verletzungen.

Östliche Gäste in Wien. In Wien ist östliche, 250 Adlige abblende Studenten eingetroffen, die aus Parlamentarier, Studenten und Kaufleuten zusammengesetzt ist. Östlichen Gäste wurden von tausenden Menschen auf das Herzlichste begrüßt. Sie in offenen Wagen und führten schwär- zähne mit sich. Zum Empfang auf Bahnhof hatten sich zahlreiche österreichische eingefunden, die ihre östlichen Kame- raden umarmten und küssten und an ihrer Seite die Stadt fuhren.

Schwerer Sturz beim Rennen. In Breslau (Ungarn) fiel dieser Tage das siebente Regiments "Kaiser Wilhelm" ein Welt- cup ab, in dessen Verlauf zwei Offiziere vom Pferd und schwer verletzt wurden.

Schadenerats-Ansprüche gegen den österreichischen Kriegsminister, den General der ein Bürger Rigas, namentlich Asso. Asso. Sohn war bei Villalba zwei Jahren begegnet und von ihnen tödlich getötet worden. Dadurch ist der 84-jährige Sohn seines Kindes bestimmt worden.

Die größte Druckmaschine der Welt dieses Zuges in Paris fertiggestellt und soll von Bordeaux aus auf einem anderen Frachtdampfer nach ihrem Ver- standort Buenos Aires verladen werden. Es Maschine, eine Rotationsmaschine, die Druck einer der großen argentinischen Zungen benötigt werden soll, ist 40 Meter breit und 5 Meter hoch. Sie aus zwei voneinander unabhängigen Maschinen, von denen jede imstande eine Zeitung von 64 Seiten Umsatz zu haben. Und zwar kann die Maschine in einer 15 000 Exemplare dieser 64-seitigen Zeitung liefern oder in derselben Zeit 100 000 Exemplare einer sechzehn oder 200 000 einer zweihundertseitigen Zeitung drucken.

Unheimliches Attentat in Paris. Einem Haushalt in einer beliebten Gegend von

Boris fanden Mietern, die auf Louis' Geburtstag besuchten, daß aus einem der Stockwerke des Hauses eskalierte, den Dienst Bernardin der Militärschule von Saint-Cyr, seine Frau und sein Kind mit schweren, von Vitrol herabstürzenden Brandwunden auf. Bernardin erschöpft, seine Frau habe sich seiner durch Vitrol entledigen wollen. Frau Bernardin dagegen gab an, ihr Mann sei ein Gewohnheitsdelikter und habe die Vitrol ins Gesicht schleudern wollen, dabei habe er sich selbst verletzt.

Die Explosion auf dem englischen Kreuzer "Hogue", wird noch berichtet: Am Abend, als die Explosion erfolgte, war der ganze Maschinenraum von einer bläulichen Flamme hell erleuchtet. Es wird von den Beobachtern in Abrede gestellt, daß die Explosion auf die Anwendung von Dynamit oder andern Sprengstoffen zurückzuführen sei, von denen man bekanntlich in den vergangenen Monaten öfters größere oder kleinere Mengen unter den Kohlenvorräten der Kreuzerklasse gefunden hat. Niemand glaubt man, daß Unfall auf eine Ansammlung von Gasen zurückzuführen zu müssen, wie sie in Versorger oft in den genannten Schlagwettern zu Explosions gelangen. Allerdings hat die Admiralsität seit getrennter Zeit das Kohlen der Schiffe mit ganz besonderer Sorgfalt überwachen lassen, was immerhin den Verdacht nahelegt, daß man die Einschüttung von Sprengstoffen zu verhindern suchte.

Der Unfall bei englischen Pionierabteilungen. In Verfall stieß beim Marschieren des Cheshire-Regiments ein Bonton um, und 38 Mann fielen ins Wasser. Zwei Soldaten ertranken, ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt.

Der schweizerische Bankenschwindel. Nachdem die Untersuchung über die Millionenverluste der Internationalen Eisenbahngesellschaft in Bern bereits zur Verhaftung des Bankiers Demme und Adami geführt hat, ist jetzt auch der Hauptbetrüger der Centralbank in Bern, Hans Heinrich Wiest in seiner Wohnung in Bielingen bei Basel verhaftet und in das Strafgerichtsgericht Aarau abgeführt worden.

Wiest ist der Gründer der Centralbank, machte er vorher unlängst der von ihm geleisteten und verlaufenen Kreditbank in Basel wegen offener Finanzmanipulationen eine längere Strafe vor. Er hat sich seitdem durch Befreiungsklausuren ein in die Millionen gehendes Vermögen erworben.

Wasserdruck in Genua. Eine vom Meer kommende unebene Wasserhöhle hat im Hafen und den zunächst gelegenen Stadtteilen von Genua sehr großen Schaden angerichtet. Die Wasserhöhle war alles nieder, was ihr begegnete, und trug überall große Strecken weit mit sich fort. Große Blumen wurden entwurzelt, mehrere Dächer abgedeckt und weit weggetragen. Ein Wagen, der 3000 Kilogramm Sand geladen hatte, wurde wie eine Feder in die Höhe geworfen und weit fortgeschwungen. Die Komine einer Fabrik wurden niedergeworfen, die Dächer der Fabrikgebäude und diese selbst stürzten ein und verschafften zwei Verletzte. Glücklicherweise ist sein Verlust an Menschenleben zu begläuben, nur einige Personen sind verletzt worden. Jutol eines nachfolgenden starken Regengusses, der viele Häuser unter Wasser setzte, mußten einige Fabrikanten den Betrieb einstellen.

In den Flammen umgekommen. Bei einem Brande in Brixen in Südtirol, bei dem auch das Armenthaus eingeschlossen wurde, sind sechs von dessen weiblichen Insassen in den Flammen umgekommen.

Eisungstschiff-Überfall. In Rio de Janeiro überfielen Eisungstschiffe in räuberischer Absicht ein an der Hauptküste gelegenes japanisches Umschlagschiff und stahlen zwei Japaner und ein Wieden. Eine Japanerin wurde schwer verletzt. Die Räuber entflohen.

Gerichtshalle.

Danzig. Die Strafkammer hat den Inhaber eines großen Fabrik- und Automobil- firma wegen Unterziehung von 400 Mark

Automobilisten zu 2842 Mark Geldstrafe, dem siebenfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, verurteilt. Der Fabrikant hatte drei nicht versetzte Wagen unter der Vorwegleitung, daß es sich nur um geschäftliche Probefahrten handele, gegen Entlast zu Vergnügungs- und Geschäftszwecken verliehen.

* Hamburg. Eine Entschädigungssumme von grundlegender Bedeutung hat vor dem hiesigen Amtsgericht ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Dem eigenartigen Rechtsstreit lag folgender Vorbericht zugrunde. Dem Lehrer B. in Wilhelmshaven war im Laufe des vorjährigen Winters aus dem Lehrzimmerschrank einer Schule des Überseehafens im Wert von 50 Mk. gestohlen worden. Der Täter blieb unbekannt und der Behörde verlangte nun von der Gemeinde Schleswig-Holstein, der Gemeinde Schleswig-Holstein, spreche eher gegen als für Coops Behauptung. Denn so unwissend und lenkrindlos diese beiden Wilden auch sein mögen, es hätte ihnen sicher auffallen müssen, daß der Schreiber aller Gegenstände in der unmittelbaren Nachbarschaft des Volks wegen der geschlossenen Sonnenhänge über dem Horizont immer die gleiche Länge hat, eine Erhebung, die sich in niederen Breiten ebenfalls nirgends zeigt und die dem einfachen Beobachter augenscheinlich war, in die ihr Gestohlene herausfordernd haben müsste; davon aber haben sie beiden Schlimm während der Befragung, die mit ihnen vorgenommen worden ist, kein Wort verlauten lassen. Auch die von Coop angeblich ausgeführte Bekleidung des Mount kleinen sei zweifelsohne erlogen; denn die überaus ausgedehnten Schneefelder, die die oberen Regionen des Bergs teilte bedecken, hätten es einem einzelnen Menschen absolut unmöglich gemacht, vordringen und den Gipfel zu erreichen. Nach alledem kommt Biaourdon zu dem Schluß, daß Coop ein ganz gewisser Schwindler sei. Alsbald hat der Marin' an den amerikanischen Reichsgelehrten Frank Pavé gewandt, der augenscheinlich in Paris zu Besuch steht. Dieser war der Ansicht, daß Coop bis zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt hätte, wenn einwandfrei nachgewiesen würde, daß er nicht wenigstens in die Nähe des Volks gelangt ist, sondern eine Freischaltung der Gelehrtenwelt in Szene gesetzt habe, um das von seinen Gütern versprochene Geld einzustreichen. Eine solche Handlungswise würde in der Tat unter die amerikanischen Gesetzesbestimmungen fallen, die das Annnehmen von Geld unter Vorwegleitung wissenschaftlich unrichtiger Tatsachen streng bestrafen.

Der Nordpol-Entdecker Cook entlarvt?

Der Marin' hat den französischen Astro-nomen Biaourdon um seine Meinung bezüglich der angeblichen Entdeckung des Nordpols durch Cook gefragt. Biaourdon hält Cook für einen Schwindler und Abenteurer, das Zeugnis der beiden Edelmos, die Cook auf seiner letzten Reise begleiteten, spreche eher gegen als für Coops Behauptung. Denn so unwissend und lenkrindlos diese beiden Wilden auch sein mögen, es hätte ihnen sicher auffallen müssen, daß der Schreiber aller Gegenstände in der unmittelbaren Nachbarschaft des Volks wegen der geschlossenen Sonnenhänge über dem Horizont immer die gleiche Länge hat, eine Erhebung, die sich in niederen Breiten ebenfalls nirgends zeigt und die dem einfachen Beobachter augenscheinlich war, in die ihr Gestohlene herausfordernd haben müsste; davon aber haben sie beiden Schlimm während der Befragung, die mit ihnen vorgenommen worden ist, kein Wort verlauten lassen. Auch die von Coop angeblich ausgeführte Bekleidung des Mount kleinen sei zweifelsohne erlogen; denn die überaus ausgedehnten Schneefelder, die die oberen Regionen des Bergs teilte bedecken, hätten es einem einzelnen Menschen absolut unmöglich gemacht, vordringen und den Gipfel zu erreichen. Nach alledem kommt Biaourdon zu dem Schluß, daß Coop ein ganz gewisser Schwindler sei. Alsbald hat der Marin' an den amerikanischen Reichsgelehrten Frank Pavé gewandt, der augenscheinlich in Paris zu Besuch steht. Dieser war der Ansicht, daß Coop bis zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt hätte, wenn einwandfrei nachgewiesen würde, daß er nicht wenigstens in die Nähe des Volks gelangt ist, sondern eine Freischaltung der Gelehrtenwelt in Szene gesetzt habe, um das von seinen Gütern versprochene Geld einzustreichen. Eine solche Handlungswise würde in der Tat unter die amerikanischen Gesetzesbestimmungen fallen, die das Annnehmen von Geld unter Vorwegleitung wissenschaftlich unrichtiger Tatsachen streng bestrafen.

Buntes Allerlei.

Der Haushaltswurm. Über "Schwamm und andre stödliche Pilze in Gebäuden" heißt fürstlich in Berlin Professor Max Wall a. S. einen interessanten und lehrreichen Vortrag. Wie der Redner ausführte, kommen in Gebäuden hauptsächlich der Haushaltswurm und die Trockenläuse vor. Am weitesten gefährlich ist der Haushaltswurm, denn er ist nicht weniger als eine Infektionsantritt und kommt hauptsächlich bei altem Holze vor. Der Haushaltswurm zeichnet sich durch ganz besonders scharfes Backstium aus und erzeugt bedeutend mehr Wasser als andre Pilze. Er wächst auf der Oberfläche des Holzes und gibt die ihm innenwohnende Feuchtigkeit seiner Umgebung ab. Wenn der Haushaltswurm im Hause ist, so sind große Operationen nötig, um ihn zu besiegen, ohne jedoch Bärgschäden zu gewölben. Ist der jungenen, deren Schädel nicht absolut feststeht, sofort zu entfernen, doch aber auch Schädlinge, die nur geringe Verzehr wegen eingepackt worden seien, nach Festsättigung ihrer Veronalien freizugeben seien. Als sich diese Nachricht in der Stadt verbreitete, wurden Wagen gemietet, mit denen man vor das Gefängnis zog, um auf die Freigefangen zu warten. Hat jede Familie, die ein Mitglied der Haushaltswurm hat, nahm gleichfalls einen Wagen und fuhr zum Kerker, auf den lieben Angehörigen wartend. Bis zum andern Tage war es eine ungeheure Wagenburg auf die Wache überwacht.

Sorge! Ha, ha, Sorge! — Das ist nur eine kleine menschliche Unbedenklichkeit: die Sorge. — Was ich durchlebe, ist die Hölle! — Ein zum Tode Verurteilter ist in seinen letzten Stunden gleichsam gegen mich, und ich könnte ihn fast beneiden. — Und ich kann nicht einmal sterben, dieser Dual ein Ende zu machen — weil ich mich von meiner Gabriele nicht trennen vermöge.

Ihre Mittelungen, Herr Justizrat, sind ebenso überzeugend, wie das Vertrauen, welches Sie mir erwiesen.

Vertrauen? Sie meinen wohl, Herr Graf, daß ich so unverantwortlich war, mich Ihren Schweigen nicht zu versichern? Nun denn, ich schaute nicht, daß Sie das, was Sie jetzt erzählen, gegen mich ausnutzen werden; Ihr Interesse verdient dies. Und nehmen wir selbst den Fall an, Sie wollten mich anklagen, wer würde Ihnen glauben?

Der Graf zog die Augenbrauen in die Höhe: Die Tätsachen würden ja doch für sich selbst sprechen?

Nicht so sehr, als Sie meinen; der Dr. Band ist noch immer findig genug, um wenigstens Zeit zu gewinnen. Vergessen Sie nicht, daß ein Verbrecher auch mit verwirrtesten Mitteln zu kämpfen weiß. Ich wiederhole, Herr Graf, daß ich Ihnen gegenüber doch die bessere Stellung inne habe, und daß die Abfassung meiner Verteidigung Ihre Interessen schwer schädigen würde, als die meinen.

Der Justizrat atmete tief auf, dann stieß er kurz hervor: "Ja!"

Dann wußten Sie wohl in steiter Sorge sich befinden, daß dies entdeckt würde."

Und voller Elter begann er mit lebhaften Wörtern seinen Nachdruck zu geben, daß seine Augen leuchteten förmlich. Doch sagten, sagten Sie! Nein, Herr Graf, das kann ich zu schwach, um das ausdrücken, was Gabriel wissen; sie sollte eine Siedlung erhalten, als wäre sie auf einem Thron geboren, aber ohne den Thron, dem Fürstentum führt sie oft genug lägen müssen. Dazu wollte ich reich sein, unermöglich reich, in meinen Gedanken kannte ich keine Grenzen darüber. Wenn ich die gewindelnden Bitten über den Platz amerikanischer Eisenbahndrähte las, packte mich eine Art, ein Fieber, das mich fast wahnsinnig mache; — o, was für tolle Pläne hatte ich oft aus!

"Ich kann mir denken, was gezeichnet ist," sagte zuerst der Graf. "Sie haben sich in Spekulationen eingelassen, die im Anfang schwierig, bis zuletzt das gewöhnliche Ende eintrat."

Der Justizrat nickte Zustimmend; mit vor-gebeugtem Körper, die Hände gefaltet abwärts zwischen den Beinen stehend, sah er da.

"Alles verloren — alles!" Wie dummköpfig lachten kam es über seine Lippen. Wieder grüßte es ganz eigenartig um den Mund des Grafen, als er leise sagte: "Vielleicht sogar mehr noch!"

Der Band hob ein wenig den Blick, lenkte ihn aber gleich wieder. "Ja, mehr noch! — Mein ehrlich erworbenes Vermögen ist dahin, und ich habe auch anvertrautes Gut geopfert. Ich mußte es opfern! Ich mußte, glauben Sie mir, Herr Graf. — Bei den Millionen hatte ich schon mein genommen, es war noch zu wenig, mindestens fünf sollten sich befinden, das dies entdeckt würde."

Voranzeige. **Gasthof zum Hirsch.**
 Sonnabend, den 6. November 1909
Konzert der
Walhalla-Sänger.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Oktober 1909.

P. P. Mit Gegenwärtigem gebe ich mir die Ehre, der verehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgebung ergebenst mitzuteilen, daß ich meine

Buch- und Alzidenz-Druckerei
 nebst Verlag der Ottendorfer Zeitung

an Herrn R. Storch übergeben habe.

Als ich vor einer Reihe von Jahren hier eine Druckerei errichtete, waren die Hoffnungen auf gedeihliche Entwicklung meines Unternehmens nur sehr geringe. In dankenswerter Weise fand ich jedoch in allen Kreisen weitgehende Unterstützung und sah mein Geschäft vorwärts kommen. Die Folgen eines vor Jahren erleidenen Unfalls nötigten mir jedoch zu oft eine Schonung auf, welche sich nicht mit dem guten Fortgang des Geschäfts vereinen läßt.

In meinem Nachfolger habe ich eine Persönlichkeit gefunden, welche aufgrund langjähriger Erfahrungen in leitender Stellung befähigt ist, allen Anforderungen zu genügen. Ich nehme daher Gelegenheit, Ihnen zugleich mit bestem Dank für das mir erwiesene Wohlwollen die Bitte zu unterbreiten, auch meinem Nachfolger dies Wohlwollen freundlichst bewahren zu wollen. Gestatte mir noch die ergebene Bemerkung, daß Herr Storch das in ihm gesetzte Vertrauen bestens rechtfertigen wird und zeichne

Mit ergebener Hochachtung

Hermann Rühle.

Soeben erschien:

Schiller, mein Begleiter

der „Liedensfreude“ 5. Band. Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen, ausgewählt von P. J. Tonger.
 160 Seiten, schöner Leinenhand, M. 1.—.

In wessen Herz stände nicht der Name Schiller mit leuchtenden Lettern geschrieben? Deshalb dürfte obiges Buch, das nur Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen bietet, auf Sympathie stützen. Schiller, mein Begleiter wird für Tausende mehr Wert haben, als „Schillers gesammelte Werke“, die nie aus dem Bücherschrank herauskommen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages franko vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Trauringe ohne Löttuge. Das Beste was es gibt empfiehlt Carl Fiebig, Radeburg
 — Gravierung sofort und gratis.



Achtung Radfahrer!

Empfiehlt mein grosses Lager von
Stoewers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder
elegante Damenräder
 Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörteile.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt
Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestegerichteter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb fachmännisch u. billig ausgeführt.

Spiekarten
 empfiehlt
 die Buchhandlung.

Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Fried. Wilh. Dettmann

Jeden Mittwoch:

Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotsieg.
 Feine Küche — gutgepflegte iBere.

Zollinhaltserklärungen hält stets auf Lager
 Sachhaltig. Großhändl. Großhändl.

Ottendorf-Okrilla, den 1. November 1909.

P. P. Unter höflicher Bezugnahme auf Nebenstehendes gestatte mir den ergebenen Hinweis, daß ich die von Herrn Rühle übernommene Druckerei unter der Firma

Buchdruckerei Hermann Rühle

Inhaber: R. Storch

führen werde. Seien Sie versichert, daß ich, geleitet von dem Bestreben, vorwärts zu kommen, bemüht sein werde, allen Wünschen gerecht zu werden. Sie dürfen daher mit bestem Vertrauen auch mir die Herstellung Ihrer Druckarbeiten überlassen und beste Ausführung erwarten.

Stehe jederzeit gerne zu Diensten und auch Herr Rühle wird bereit sein, auf besonderen Wunsch noch Besuch zu machen.

Den verehr. Lesern der „Ottendorfer Zeitung“ diene zur gefälligen Nachricht, daß ich während mehrjähriger Tätigkeit als Redakteur getreue und viel gelesener Lokalzeitungen Gelegenheit hatte, mich gerade mit den Anforderungen, welche die Leserschaft an eine gute Lokalzeitung zu stellen berechtigt ist, vertraut zu machen.

Sie dürfen daher auch in Zukunft erwarten, daß Ihnen die „Ottendorfer Zeitung“ stets Gutes bieten wird.

Erlaube mir noch die ergebene Bitte, mich mit gütigem Vertrauen beehren zu wollen und zeichne in höfl. Erwartung Ihres geschätzten Wohlwollens

Mit ergebener Hochachtung

R. Storch.

Donnerstag oder Freitag trifft eine

Speisekartoffeln
 auf Bahnhof Moritzdorf ein.

Ctr. 2,45 Mk.

Max Herrich.

Neu! **Neu!**

Hauseitings zusammenstellbare geograph.

Ansichts-Postkarten

finden zu haben in der **Buchhandlung R. Rühle.**

Baugeld

sowie vorübergehend **Geld auf Hypothek**

auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschußverein
 zu Radeberg e. G. m. b. H.

Gegründet 1859. Telefon: Amt Radeberg Nr. 836.

Grundmühle

Wachau
 (Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

Restaurant

als beliebtesten Ausflugsort.
 Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Eierplinsen.
 Zu zahlreichen Besuch laden ergebnis ein

R. Lehmann.

Wäsche

zum Plätzen wird angenommen bei
 Bilko, Lomnitzerstraße Nr. 60.

Fleischerlehrling

Kräftiger Knabe, welcher Ostern die Schule verlässt, findet bei mir günstige Lehrstelle.

8. Zimmermann, Fleischermstr.

Einige flotte Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
 Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibs- schwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach den neuesten Naturheilverfahren

Frau Clara Moschke

Frauenheilkundige (25jähr. Hebammenpraxis Radeberg, Pirnaerstraße 26.)

Mittwochs keine Sprechstunde.

Bestellungen auf Zeitschriften

aller Art nimmt entgegen
 H. Rühle, Groß-Okrilla.